

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 56=76 (1910)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

standen. Der Flug dauerte 25 Minuten, und erfolgte bis zu einer Höhe von etwa 500 m. Am 11. fand auf Grund des Ergebnisses dieser Rekognoszierung ein Scharfschiessen gegen die feindlichen Batterien statt.

Besonderes Interesse bietet ein auf Verlassung des Chefs des Fluginstituts von Vincennes unternommener Kampf zwischen Aëroplanen, über den ein Bericht erstattet ward. Es war bekannt geworden, dass 2 Teilnehmer der Flugwoche von Rheims beabsichtigten mit ihren Maschinen nach Châlons zurückzufliegen. Dies wurde die Grundlage zu einer Manöveridee, die sofort telegraphisch zwei Flugoffizieren zuging. Die Annahme lautete: Auf die Oise marschiert eine feindliche Armee. Sie hat Flugmaschinen zur Erkundung des Geländes vorausgesandt. Diese Luftpatrouillen sind aufzuhalten und zu vernichten. Die beiden Offiziere stiegen sofort auf, und nahmen das leichte Schnellfeuergewehr, mit dem die militärischen Flieger ausgerüstet werden sollen, mit. Dann ging es dem Feinde entgegen. Auf dem Fluge gegen Rheims sah man in einer Höhe von etwa 1000 Fuss einen Eindecker, und sofort begann der Angriff. Die feindliche Flugmaschine trug nur einen Steuermann. Der Armee-Aëroplan stieg empor, gewann dem Gegner die Höhe ab, und zwang ihn so, ununterbrochen das Höhensteuer mit der rechten Hand zu bedienen. Der Feind konnte daher nicht zum Schuss kommen. Leutnant Clavenad feuerte 5 mal; im Ernstfall wären, wie man annimmt, die Propeller und der Steuermann des gegnerischen Aëroplans zweifellos getroffen worden. In diesem Augenblick sichtete man eine 700 Fuss höher schwebende zweite Flugmaschine, die vor dem Winde dahineilte. Es war zu spät um die Höhe des Gegners zu erreichen. Die Offiziere wichen aus und griffen von rechts an, um sich gegen Bombenwürfe zu sichern. Leutnant Clavenad gab eine Reihe von Schüssen ab, aber die obere Fläche der Maschine hinderte ihn beim Zielen, und es wurde angenommen, dass die Schüsse fehlgegangen waren. Der Feind entkam. Sofort wurde beschlossen, nach Rheims zu fliegen, um Hilfe zu holen. Auf dem Flugplatz von Bétheny wurde eilig gelandet. Hier fand man Labouchère mit seinem Antoinette-Eindecker, der gerade im Begriff war, aufzusteigen. Er erhielt die Aufgabe, mit seiner schnelleren Maschine den Gegner zu verfolgen und ihn im Auge zu behalten, während der grössere Zweidecker Clavenads ihm nacheilen und helfen sollte, die feindliche Flugmaschine zur Erde zu bringen. Aber der Zweidecker erlitt bei der Verfolgung einen Motordefekt, und musste landen. Labouchère setzte jedoch den Flug fort, stellte den feindlichen Aëroplan, und nahm ihn bei Broy gefangen. Der Vorgang soll den Beweis der Notwendigkeit erbracht haben, auf allen Armeeflugmaschinen zwei Mann mitzuführen, den Steuermann und den Beobachter, der das Gewehr handhabt. Er beweist auch, dass durch geschickte Manöver der Gegner an seiner schwachen Seite getroffen werden kann. Monoplane werden am besten von unten, Zweidecker aus grösserer Höhe angegriffen. Die Beobachtungen der beiden Offiziere werden als Basis zu den Luftmanövern dienen, die die französische

Heeresverwaltung voraussichtlich in der nächsten Zeit veranstaltet.

Aus der Gesamtheit des Dargelegten ergibt sich, dass die Aëroplane nur unter günstigen Umständen, namentlich gutem Wetter, ein brauchbares Kriegsinstrument zur Aufklärung über den Feind, Beobachtung des Geländes, Nachrichtenüberbringung und zum Kampf gegeneinander zu werden vermögen. Allein sie sind noch derart von den Witterungsverhältnissen, wie starkem Winde und Regen, Nebel, Schnee, Gewitter und Sichtigkeit der Luft, sowie von Motor- und sonstigen Havarien, rechtzeitiger Benzinergänzung, der Schwierigkeit sich zu orientieren, und von der bisher noch vorhandenen Unmöglichkeit des schnellen und sicheren Zurückmeldens ihrer Resultate durch Funkspruch, abhängig, dass sie ein zuverlässiges Kriegsinstrument noch keineswegs darstellen. Das Ergebnis der von den Kriegsministern gestellten Anforderungen an ihre Neukonstruktion und ihre längere Erprobung im Flugdienst und bei Manövern sind abzuwarten, um ein endgültiges Urteil über sie zu fällen. Allein selbst mit zwei verstärkten Motoren ausgestattet werden sie zwar grössere Flugstrecken und Tragfähigkeit erzielen, und gegen Motordefekte und Flugunterbrechungen mehr geschützt sein, und stärkere Luftströmungen zu überwinden vermögen als bisher, jedoch auch ferner den atmosphärischen Einflüssen derart unterworfen bleiben, dass nicht mit Sicherheit auf sie zu rechnen ist.

Es muss daher noch lange mit aller Ruhe und Methode in der Herstellung, Erprobung, Schulung und Beschaffung der Aëroplane vorgegangen werden.

### Eidgenossenschaft.

**Schweizerische Offiziere an ausländischen Manövern.** An die Herbstmanöver der auswärtigen Staaten wurden folgende schweizerische Offiziere abkommandiert: Nach Deutschland zu den Manövern des 14. Armeekorps Oberstdivisionär Schmid, Waffenchef der Artillerie, und Infanterieoberst Weissenbach, Kommandant der Infanteriebrigade 3, in Freiburg. Nach Frankreich Oberstdivisionär Audéoud und Artillerieoberst van Berchem, Kommandant des Artillerieregiments 1, in Crans. Nach Schweden Artillerieoberstleutnant von Bonstetten, Kommandant des Artillerieregiments 8, in Thun. An den japanischen Manövern nimmt der in Tokio sich aufhaltende Infanteriehauptmann Isler, Adjutant der Infanteriebrigade 3, teil. In Österreich und Italien finden dieses Jahr keine grösseren Manöver statt.

**WEZSTEIN & FRIES, Maßgeschäft i. Ranges**  
BASEL, Freiesstrasse Nr. 32, Telephon Nr. 1752. (110)

**Rasierapparat** à 6.50, 9.—, (123)  
10.—, 20.—, 25.—.  
**D. Mäder Söhne, Basel, 101 Freiestr.**

**PRAZISSIONS-WAFFEN, Casimir Weber**  
ZÜRICH: Ecke Bahnhofplatz, Waisenhausgasse. (116)